

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Insertionspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger daselbst.

No. 100.

Sonnabend, den 24. August

1895.

Bekanntmachung,

die Wahlen für die Handels- und die Gewerbekammer betr.

Für die bevorstehende Ergänzungswahl bei der Handels- und Gewerbekammer in Dresden sind die Wahlen von Wahlmännern vorzunehmen. Nach den von dem königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen der Vorsitzenden der Handelskammer und der Gewerbekammer bilden A. für die Wahl zur Handelskammer die sämtlichen Ortsschaften der Amtsgerichtsbezirke **Commagisch, Rossen und Wilsdruff** zusammen die XVIIte Wahlabtheilung.

und sind zu A. für die dort genannten 3 Amtsgerichtsbezirke zusammen zwei Wahlmänner zu wählen.
zu B. für den Amtsgerichtsbezirk **Wilsdruff** ein Wahlmann

Diese Wahlen finden **Dienstag, den 10. September d. J., von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr**
an Rathsexpeditionsstelle in Wilsdruff

Statt. In Gemäßheit § 7 ff. der Verordnung, die Handels- und Gewerbekammer betr. vom 16. Juli 1868, werden daher alle nach § 17 Nr. 2 und 3 des Gesetzes, die Abänderung mehrerer Bestimmungen des Gewerbegesetzes u. s. w. betr., vom 23. Juni 1868, in Verbindung mit Punkt III des Gesetzes, einige durch die Reform der direkten Steuern bedingte Abänderungen gesetzlicher Vorschriften betr. vom 2. August 1878, für die Handels- und Gewerbekammer stimmberechtigte und wählbare männliche Personen aus den sämtlichen Ortsschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Wilsdruff** einschließlich der Stadt Wilsdruff hierdurch aufgefordert, an dem oben bezeichneten Tage und innerhalb der angegebenen Zeit in dem obengedachten Wahllokale sich in Person einzufinden, unter Vorzeigung der Einkommensteuerquittung und der nach § 9 der obenangezeigten Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderlichen Legitimation bei dem bestellten Wahlvorsteher sich anzumelden und ihre Stimmzettel, auf welchen die Person der zu wählenden Wahlmänner nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort deutlich zu bezeichnen ist, abzugeben.
Meissen, am 19. August 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft von Schroeter.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.
Von Eugen Rabben.
(Nachdruck verboten.)

Vom 19. bis 30. August.

(Fortsetzung.)

II.
Nachdem der beste Theil des französischen Heeres, die Rheinarmee, hinter die Mauern von Metz zurückgeworfen und so für die nächste Zeit unschädlich gemacht worden, geschah von deutscher Seite Alles, um die große Gefangene auch in Metz festzuhalten. Seit dem 19. August hatte Bazaine seine telegraphische Verbindung mehr mit der Außenwelt, was sehr wichtig war, da ihm hierdurch die Verständigung mit Mac Mahon entweder ganz fehlte oder außerordentlich erschwert wurde. Zur Bewachung Bazaine's, zur Einschließung und Belagerung von Metz blieben nicht weniger als sieben Armeekorps der 1. und 2. Armee (1. bis 3. und 7. bis 10. Korps) unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl zurück, ca. 180,000 Mann, die noch durch das 13. Armeekorps und Landwehren verstärkt wurden. Aus dem Gardekorps, dem sächsischen und 12. Armeekorps und 4 Kavallerie-Divisionen wurde die 4. Armee, die Maasarmee, gebildet, welche unter den Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gestellt wurde; diese hatte die Aufgabe, in Verbindung mit der Armee des Kronprinzen von Preußen gegen die Mac Mahon'sche Armee zu operieren. Beide Armeen waren zusammen 240,000 Mann stark.
Der deutsche Plan war, auf Paris zu marschieren, Mac Mahon aber anzugreifen und zu schlagen, wo man ihn fände. Die Armee des Kronprinzen hatte nach der Schlacht bei Borny die Fühlung mit der sich nach rückwärts ziehenden Armee verloren; sie hatte jedoch ihren Marsch nach vorwärts unaufhaltsam fortgesetzt. Die babilische Division war von der dritten Armee abgetrennt worden, hatte Haguenau genommen und war vor Strassburg angelangt, dessen Einschließung am 15. August beendet war. Die übrige Armee setzte ihren Marsch nach Westen fort. Die kleinen Vogesenfestungen Nichtenberg und Lappelstein wurden am 9. und 10. August genommen, wozu sich das wohlbesetzte Pfalsburg hielt, ebenso Bitsch, die beide eingeschlossen wurden. Am 10. August überschritt die dritte Armee den Rhein bei Bogen; am 12. August empfing der Kronprinz den vergoldeten Schlüssel der Stadt Lunéville und am 16. August zog der Kronprinz in Nancy ein. Nachdem die Entscheidung bei Metz gefallen, setzten sich die 3. und 4. Armee gleichzeitig auf Chalons in Marsch, wo, wie man erfahren hatte, sich große Truppenmassen sammelten, um eine Schlacht zu erwarten. Um die Festung Toul, die sich nicht ergeben wollte, mußte herummarschirt werden. Am 23. August war das Hauptquartier des Kronprinzen bei Vigny, das königliche zu Bar le duc, also nicht mehr weit von einander. Am 24. August, eben als der König zum Besuch in Vigny erwartet wurde, sprengt athemlos ein Husar daher mit der Meldung, daß das Lager von Chalons von den Franzosen verlassen sei! Die bedeutungsvolle Nachricht bewagte sich, das berühmte Lager war geräumt und zeigte überall die Spuren eines eiligen, fluchtähnlichen Abzuges.

Was war geschehen, daß Mac Mahon Chalons, wo er eine große Schlacht zu schlagen gedacht, verlassen hatte? Am 17. August hatte in Chalons ein Kriegsrath stattgefunden, bei welchem der Kaiser, der Prinz Napoleon, Mac Mahon und verschiedene andere Generale (auch Trochu) zugegen waren. Man stellte dem Kaiser vor, daß „er nicht mehr die Armee beschleige und auch nicht mehr auf dem Thron sitze“; es sei nothwendig, eine Wahl zu treffen, entweder die Armee, oder die Regierung wieder zu übernehmen. Napoleon entschied sich für das letztere und es ward beschlossen, daß der Kaiser nach Paris zurückkehre und General Trochu seine Ankunft vorbereite; Mac Mahon aber sollte sich mit seiner Armee auf Paris zurückziehen und dort unter Ansammlung aller Truppen den Feind erwarten. In Paris aber wollte die Kaiserin und die Regierung nichts von dem Kaiser und des Heeres Rückkehr wissen; sie fürchteten sich vor der öffentlichen Meinung und Stimmung mehr als vor den Preußen. Die Furcht vor einem möglichen und nahen Ausbruch der Revolution beherrschte alle Gedanken. Der Kaiser sagte sich und blieb zunächst in Chalons, namentlich nachdem er von seinem Intimus Rouher in diesem Sinne berathen worden. Die Furcht vor der Revolution war es aber auch, die dem Grafen Palisao, dem Kriegsverderber ohne Gleichen, den tollsten Plan eingab, der gefaßt werden konnte, einen Plan, der mit der Vernichtung der Armee Mac Mahon's enden mußte.

Unter den gegebenen Umständen war der Rückzug der Armee von Chalons auf Paris das Richtige und Mac Mahon hatte das auch eingesehen; unter den Mauern der großen Festung konnte sich die Armee erholen und sie war auch im Stande, etwaige revolutionäre Neigungen im Keime zu ersticken. In Paris aber glaubte man, daß die Revolution unvermeidlich sei, wenn man sich nicht anstehende, Bazaine in Metz zu Hilfe zu kommen; denn soviel mußte man in Paris, so schlecht man auch über die Truppenbewegungen der beiderseitigen Heere unterrichtet war, daß Bazaine aus irgend welchen Gründen vorläufig verhindert sei, von Metz wegzukommen. Wie man Bazaine zu Hilfe kommen sollte, blieb allerdings unklar; nur das dekretirte die Regierung von Paris, daß Mac Mahon keinesfalls nach Paris, sondern nach vorwärts, nach Metz marschieren sollte. Mac Mahon brach am 20. August das Lager von Chalons ab, — sehr überflüssig, da Alles, was man nicht mitnehmen konnte, verbrannt wurde, was auch mit 10,000 Paar Schuhen geschah, die man wenige Tage später sehr nöthig brauchte, — und zog nach Reims, wo er halbwegs Paris, aber auch halbwegs Metz war. Immer noch fürchtete man aber in Paris die Rückkehr des Kaisers. Deshalb erschien in Reims der Exminister Rouher, um Mac Mahon zum energischen Vormarsche auf Metz zu bestimmen. Der Marschall ahnte ungefähr, was ihm bevorstand: Angriffe der 1. und 2. deutschen Armee in der Front und Flankenangriffe von der 3. Armee. Am 22. August war in Reims eine Bazaine'sche Depesche vom 19. August eingetroffen, in welcher Bazaine nach einem kurzen Schlachtenberichte sagte, er hoffe noch immer nördlich nach Montmedy fortzukommen. So ließ sich denn Mac Mahon bestimmen, auf Montmedy zu marschieren, um dort sich mit Bazaine zu vereinigen. Am 30. oder 31. August, rechnete man in Paris heraus, werde die große Entscheidungsschlacht bei Montmedy geschlagen werden.

Ein Blick auf die Karte, wie sie jeder Schulatlas bietet, zeigt uns folgendes Bild: Ganz im Norden, in schräger Linie von links nach rechts (Nordwest nach Südost) verlaufend, zieht sich die belgische Grenze hin. Ungefähr dieser schrägen Linie parallel laufend findet man die Festungen Metz, Verdun, Montmedy, Diebenhofen. In gerader Linie unter Diebenhofen liegt Metz. In gerader Linie unter Montmedy liegt Verdun, noch weiter südlich in derselben Linie Bar le duc und Vigny. Ungefähr in gerader Linie (etwa eine Kleinigkeit südlich) mit Verdun, aber nach dem Innern Frankreichs zu, also nach Westen, liegt Chalons sur Marne, zwischen diesem und Verdun noch St. Remy. Von Chalons nach weiter nordöstlich liegt Reims. Um von hier nach Montmedy zu gelangen, muß man zunächst nach Reims nördöstlich marschieren und dann fortgesetzt östlich eine gerade Linie einhalten. Hat man den Marsch Reims-Montmedy etwa zu drei Viertel zurückgelegt, so findet man unterwegs den Ort Beaumont und nördlich von diesem die Festung Sedan. Bei Reims, Sedan, Stenay (kurz vor Montmedy), Verdun fließt die Maas.

Mac Mahon also hatte beschlossen, gen Montmedy zu ziehen, um Bazaine dort zu treffen. Es war klar, daß dieser Marsch, wenn er gelang, eine Art Wander genannt werden mußte; denn entweder mußte sich die französische Armee auf dem geraden Wege über Reims darauf gefaßt machen, auf dem Marsche bereits angegriffen zu werden, oder sie mußte in einem ungeheuren Bogen bis an die belgische Grenze zu gelangen suchen, um zwischen dieser und den deutschen Heeren hindurch zu marschieren und so Montmedy zu erreichen. Beide Märsche waren aber für die erschöpften und bereits disziplinlosen und mühsam fränkischen Truppen eine unlösliche Aufgabe. Denn auch die deutschen Heere hatten die Hände nicht in den Schooß gelegt, waren vielmehr mit frischen Kräften weiter gezogen. Als man in Vigny erfuhr, daß das Lager von Chalons von den Franzosen verlassen sei, erkannte man die Absicht der Franzosen. Gelang es nun den deutschen Armeen, dem Feinde den Weg nach Montmedy-Metz zu verlegen, ihm aber gleichzeitig den Rückzug nach Paris abzuschneiden, so war fast sicher die Vernichtung der Armee anzunehmen, günstigsten Falles ihr Uebertritt auf belgisches Gebiet. Allerdings stellte die Aufgabe die höchsten Anforderungen an die deutschen Truppen und ihre Führer. Und diese Aufgabe wurde glänzend gelöst.
(Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichte.

Der Kaiser weilte seit Montag Abend auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zum Besuche seiner erlauchten Gemahlin. Am Dienstag Mittag unternahm die Majestäten im offenen Wagen eine Ausfahrt nach Kassel, hierbei überall von der sammengeströmten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Nach der Rückkehr von diesem Ausfluge empfing der Kaiser in Wilhelmshöhe eine Deputation des Stadtrathes von Kassel. Die jüngeren Kinder des Kaiserpaars, welche bislang auf der Insel Rügen weilten, sind jetzt sämtlich wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Kaiser Wilhelm hat von Kassel aus das ganze erste Armeekorps alarmiren lassen, was bis jetzt die größte militärische Aktion im Frieden ist. Sie betrifft die Garnisonen in Ostpreußen.